

lich veränderten Zielsetzungen agierte, denen sich wohl auch der Osthandel angepaßt hat, mit einiger Skepsis betrachten können.

Freiburg

Rolf-Dieter Müller

Marion Frantzioc: Die Vertriebenen. Hemmnisse und Wege ihrer Integration in der Bundesrepublik Deutschland. Mit einer kommentierten Bibliographie. (Schriften zur Kultursoziologie, Bd. 9.) Dietrich Reimer-Verlag. Berlin 1987. 426 S., 17 Tab., 38 Abb.

Nachdem die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Vertriebenenproblematik über zwei Jahrzehnte ein Randdasein in der Wissenschaft geführt hat, ist sie in den letzten Monaten mehr und mehr in den Mittelpunkt neuer Forschungen gerückt. So sind in mehreren Bundesländern umfangreiche Forschungsprojekte zur Thematik der Eingliederung der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge entstanden, und die Zahl der Dissertationen, die sich mit denselben Themen beschäftigen, steigt wieder. Eine herausragende Stellung unter diesen Arbeiten nimmt die bei Prof. Stagl angefertigte soziologische Dissertation an der Universität Bonn von Marion Frantzioc ein. Diese Untersuchung hat umfangreiches Material aus den historischen, wirtschaftswissenschaftlichen und ethnologischen Bereichen zusammengestellt und unter soziologischen Fragestellungen und Kategorien ausgewertet. Sie hat als Ergebnis gezeigt, welche Bedeutung die Thematik für die Soziologie besitzt.

Nach einer kurzen Einleitung (S. 15 ff.) gibt die Vf.in zum Auftakt ihrer Darstellung einen geschichtlichen Rückblick auf die deutsche Ostsiedlung (S. 19 ff.) mit ihren Ursachen, ihrer Bedeutung und ihren Formen. Sie hat diesen informativen Teil ihrer Arbeit mit einer Reihe von Landkarten veranschaulicht, wobei sie die einzelnen Gebiete der deutschen Ostsiedlung vorstellt. Im Anschluß geht sie auf die Wurzeln und Hintergründe der Vertreibung der Deutschen aus den Ostgebieten ein (S. 44 ff.). F. fügt dabei die deutsche Vertreibung in den Begriff der „Zwangswanderung“ des 20. Jahrhunderts ein, die in der Regel Nationalitätenprobleme lösen sollte. Besonders bei der Vertreibung der Deutschen kamen dazu noch machtpolitische Gründe und deutlich auch politische Ziele hinzu. Das sehr aufschlußreiche Kapitel über „Flucht und Vertreibung als Integrationshemmnis“ (S. 63 ff.), dessen Lektüre manchem Bundesbürger zu empfehlen wäre, der im Zweiten Weltkrieg außer einem von Besatzungssoldaten geplünderten Garten nichts verloren hat, zeigt die inneren Schwierigkeiten der Vertriebenen auf, sich in ihrer neuen Umwelt zurechtzufinden. Aus den Hinweisen werden aber auch die auf die westdeutschen Gebiete mit den Vertriebenen zukommenden Neuerungen und Wandlungen deutlich.

Die beiden folgenden Kapitel der Arbeit sind deren Kern. Während das erste „Hemmnisse und Antriebskräfte der Integration der Vertriebenen in der Frage des Zustroms, der Aufnahme und der Unterbringung in Westdeutschland“ (S. 82 ff.) untersucht, beschreibt das zweite „Die Wege der Integration der Vertriebenen – Formen und Wandlung“ (S. 189 ff.). Die Vf.in stellt im ersten Kapitel zuerst die Begriffe „Vertriebene“ und „Flüchtlinge“ in ihrer historischen Entwicklung im Nachkriegsdeutschland vor, wobei sie den Definitionen des Bundesvertriebenengesetzes folgt. Im Anschluß gibt sie eine Darstellung der „Vertriebenen als Träger von Wandlung und Neuerungen in Westdeutschland“. Die Millionen von Heimatvertriebenen in den westlichen Besatzungszonen (wobei die französische sich vorerst weigerte, Vertriebene aufzunehmen!) haben in diesem Gebiet entscheidende gesellschaftliche Wandlungen herbeigeführt. Die unter häufig unschönen Begleiterscheinungen erzwungene Aufnahme der Vertriebenen in den deutschen Kommunen und Dörfern, die offen geschildert wird, hatte die vielfältigsten Bemühungen zur Folge, den Verlust der Heimat, vorab aber

wohl die drängendste Not zu bewältigen. Das Lagerleben der Betroffenen mit neuen Liedern, Musikkapellen, Theater, aber auch Sagenbildungen war ein gemeinschaftlicher Versuch, die Schwierigkeiten zu meistern. Die Vertriebenenfamilie unterlag in den Nachkriegsjahren einem grundsätzlichen Wandel. Dagegen hat sich die Kriminalität bei den Vertriebenen trotz ihrer Notlage überraschend wenig ausgebreitet. Zum Abschluß des Kapitels stellt F. die Geschichte der interessenpolitischen, landsmannschaftlichen, berufsständischen und parlamentarischen Organisationen der Vertriebenen vor, die im Laufe der Jahrzehnte zur Gegenwart hin einen zunehmenden Verlust ihres Einflusses hinnehmen mußten. Da dieser Vorgang von der Vf.in im Zusammenhang mit dem schwindenden Zusammengehörigkeitsgefühl der Vertriebenen gesehen wird, wird hier bereits deren weitgehend abgeschlossene Eingliederung deutlich.

Die Wege dieser Eingliederung verfolgt F. nach der Darstellung verschiedener Untersuchungsmöglichkeiten, die sich alle wegen der inzwischen weitgehend fehlenden Möglichkeit, Feldforschung treiben zu können, nicht durchführen lassen, anhand der Abfolge von „Kommerzium – Kommensalität – Konnubium“. Am umfangreichsten ist dabei die Beschäftigung mit dem „Kommerzium“. Die Vf.in hat hier ein für die künftige Forschung wichtiges Instrumentarium der Untersuchung vorgeführt, obwohl sie dabei mit der Behandlung der Sakrallandschaft, der Mundarten, der Speisegewohnheiten und des Geschmackskonservatismus auf andere Gebiete übergeht, die das „Kommerzium“ nur noch am Rande berühren. Kommensalität und Konnubium werden dagegen relativ kurz abgehandelt. Sie gelangt abschließend zu dem zutreffenden Urteil, daß die Eingliederung der deutschen Heimatvertriebenen weitgehend abgeschlossen ist.

Das wertvolle Werk schließt mit einer umfangreichen, kommentierten Bibliographie (S. 279ff.), die für die künftige Forschung von grundsätzlicher Bedeutung ist. F. hat mit ihrer Untersuchung im Bereich der Sozialgeschichte unter soziologischer Betrachtung Neuland betreten und hat hier, um im Bild zu bleiben, aus einem bislang ungepflügten Ackerland einen blühenden Garten werden lassen. Es bleibt zu hoffen, daß sie ihrer ersten Arbeit bald weitere Untersuchungen zu dieser Thematik folgen läßt.

Ellwangen

Immo Eberl

Hydronymia Europaea. Hrsg. von Wolfgang P. Schmid i.A. der Kommission für vergleichende Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz. **Lieferung 2:** Die Zuflüsse zur Ostsee von der Weichselmündung bis zur Persante (Dopływy Bałtyku od ujścia Wisły do Parsęty). Bearb. von Ewa Rzetelska-Feleszko. Franz Steiner Verlag Wiesbaden. Stuttgart 1987. 138 S., 1 Faltkt. i. Anh.

Im Rahmen der um fünf Jahre verlängerten Vereinbarung zwischen der Kommission für vergleichende Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz und dem Instytut Języka Polskiego der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Krakau wurde die zweite Lieferung der „Hydronymia Europaea“ über „die Zuflüsse zur Ostsee von der Weichselmündung bis zur Persante“ veröffentlicht. Ihr Untersuchungsgebiet schließt unmittelbar westlich an das des ersten Bandes an. Es umfaßt einen Teil von Westpreußen und das östliche Hinterpommern und berücksichtigt hier alle Orts- und Flurnamen, die etymologisch mit den Gewässernamen zu verbinden sind. Grundlage der Angaben ist das 1977 von Ewa Rzetelska-Feleszko und Jerzy Duma verfaßte Buch „Nazwy rzeczne Pomorza między dolną Wisłą a dolną Odrą“ [Gewässernamen Pommerns zwischen unterer Weichsel und unterer Oder], das für die vorliegende Veröffentlichung in der Reihe „Hydronymia Europaea“ überarbeitet und ergänzt worden ist, wobei vor allem auf die stärkere Berücksichtigung des historischen Materials zu verweisen ist. Im Gegensatz zu Band 1 der „Hydronymia Europaea“ (s. die Besprechung des Rezensenten, in: ZfO 36 [1987], S. 440–443) wurden